

Ein junges Gebiet

Entstehung

Die Geschichte des Bottsandes begann erst vor etwa 150 Jahren am Ende eines sich vom Schönberger Strand nach Westen auffächernden fossilen Strandwallsystems. Durch Abtrag im Küstenvorfeld und küstenparallelem Transport dieses Materials vor allem bei Stürmen im Winterhalbjahr bildete sich am Küstenvorsprung der Kolberger Heide als jüngstes Anlandungsgebiet der erste nach SW abknickende Haken des Bottsandes. Begünstigt durch den Bau des Wendtorfer Deiches (1880-1882) nach der verheerenden Sturmflut vom 12./13. November 1872 wuchs der Bottsand durch die Bildung neuer Haken etwa alle 10 Jahre schnell Richtung Südwesten weiter.

Der Bau einer Findlingsmole an der Hafeneinfahrt zur Marina/Wendtorf hat dieser Weiterentwicklung dann 1972 leider ein Ende gesetzt. Die durch den Nehrungshaken eingeschlossene Bottsandlagune, der "Bodden", hat windbedingt unterschiedliche Wasserstände, bei anhaltenden Westwindlagen aber auch ausgedehnte Sand- und Schlickwattflächen. So ist in gut 150 Jahren eine natürliche, vielgestaltige Küstenlandschaft mit Dünen, Strandwällen, Trockenrasen, Salzrasen, Brackwasserröhrichten und einer großen Flachwasserlagune entstanden und erfreulicherweise auch bis heute erhalten geblieben. Ein Ausnahmefall an der heute durch Tourismus, Küstenschutzmaßnahmen und Landwirtschaft stark vom Menschen überformten schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

Primärdünen



Geschützt seit 65 Jahren

NSG "Bottsand"

Mit der Verordnung vom 8. Juli 1939 wurde der damals erst 15 ha große Bottsand unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt, wegen fehlender Abgrenzung und Bewachung jedoch nur auf dem Papier. Nach anhaltenden Auseinandersetzungen 1958 in der Öffentlichkeit zwischen Naturschützern und Wissenschaftlern der Kieler Universität auf der einen und Strandnutzern auf der anderen Seite wurde der Bottsand in einer neuen Verordnung von 1961 (Änderungen 1974 - damals 69 ha groß- und 1976) mit Abzäunung im Norden und längs des Deiches sowie einer ausreichenden Beschilderung unter spürbar verbessertem Schutz gestellt. Schon damals wurde dem Verein der Freunde der Freikörperkultur e.V. ein Strandstreifen am nördlichen Ende des NSG eingeräumt, eine Maßnahme, die sich im Laufe der Jahre als äußerst vorteilhaft für den Schutz des Gebietes vor Eindringlingen erwiesen hat. Mit der heute gültigen Landesverordnung von 1987 umfasst das NSG mit seinen Wasserflächen inzwischen ca. 91 ha. Erstmals wird in der Verordnung der Schutzzweck genannt: "Die Erhaltung eines aus einem Nehrungshaken mit Strandwällen, aus flachen Dünen, Grünlandflächen, Binnenwasserflächen sowie aus Wasserflächen der Ostsee gebildeten Landschaftsteiles. Aufgrund seiner großen Vielfalt ist es Lebensraum und Lebensstätte einer besonders zahlreichen und artenreichen Pflanzen- und Tierwelt. Die Natur ist hier in ihrer Ganzheit zu erhalten und soweit es zur Erhaltung bestimmter bedrohter Pflanzen- und Tierarten erforderlich ist, durch planvolle Maßnahmen zu entwickeln und wiederherzustellen." Brutstrand



Was blüht denn da?

Pflanzen

Die Vegetation des Bottsandes wurde 1995 für eine Diplomarbeit untersucht, wobei 32 verschiedene Pflanzengesellschaften in Dünen, Trockenrasen, Flutrasen, Salzrasen, Brackwasserröhricht und Brackwasserlagune festgestellt wurden. Neben 246 Gefäßpflanzen, darunter zahlreiche "Rote Liste"-Arten wie die vom Aussterben bedrohte Gestielte Melde, Behaarte Dornmelde und das Salz-Hasenohr, konnten 52 Moos- und 30 Flechtenarten nachgewiesen werden.

Nur wenige auffällige Pflanzenarten des Bottsandes können hier genannt werden, die früher auch noch zahlreich außerhalb der NSG Grenzen vorkamen, dort inzwischen fast völlig verschwunden sind. Dazu gehört die Stranddistel mit ihren amethystfarbenen Blütenkelchen. Nach zwischenzeitlichem starken Rückgang im NSG durch Kaninchenfraß (der Zellsaft riecht stark nach Möhren!) gibt es heute durch Einzäunung der Pflanzen wieder 100 Exemplare dieser stark gefährdeten Art. Riesig sind die Bestände der gefährdeten Natternzunge, eines hellgrünen ursprünglichen Farnes, in fast allen feuchten und lichten Röhrichtniederungen. Der Bestand des Fleischfarbenen Knabenkrautes (2000 noch 769 Pflanzen) ist bedauerlicherweise nach Umbrechen des Standortes durch Wildschweine im zurückliegenden Winter auf nur noch 50 Pflanzen im Jahr 2004 zurückgegangen.

Fleischfarbendes Knabenkraut



Stranddistel



Wie lange noch?

Brutvögel

Die stark gefährdete Zwergseeschwalbe ist ein Charaktervogel der Ostseeküste und brütet ausschließlich auf weitgehend unbewachsenen Sand-, Kies- und Geröllflächen des Strandes. Eier und Jungvögel sind farblich hervorragend getarnt und werden außerhalb von Schutzgebieten von Strandbesuchern meist unmerkelt zertreten, da die "Nester" nur flache Mulden im Sand sind. Gab es von ihnen 1971 noch 240 Brutpaare (BP) in 20 Kolonien an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins, brüteten 2004 nur noch 109 BP ausschließlich in geschützten Gebieten. Bis 1995 hatte der Bottsand Dank erfolgreichen Elektrozaun-Einsatzes gegen Füchse mit 35 BP noch die größte Kolonie. Dann wurden Marder und Iltis zum Problem und sorgten für den Rückgang auf nur noch 11 BP im Jahr 2004.

Ähnlich sieht es beim Sandregenpfeifer aus, von dessen ehemals 30 BP im Jahr 2004 nur noch 15 BP vorhanden waren. Auch andere bodenbrütende Küstenvögel wie Küstenseeschwalbe, Austernfischer und Rotschenkel leiden unter den Prädatoren und zeigen rückläufige Zahlen.

Vom Deich aus lassen sich große Zahlen der farbenprächtigen Brandgänse beobachten, von denen alljährlich 15 - 20 BP sehr erfolgreich in Kaninchenhöhlen brüten und bis zu über 100 Gösse zum Flüggewerden bringen. Neben bis zu 10 BP vom Mittelsäger hat auch vereinzelt ein Gänsesäger auf Bottsand gebrütet, 2004 zum ersten Mal auch eine Eiderente in der Findlingsmole. Nur leicht rückläufig sind die Brutbestände der Bottsand-Singvögel Feldlerche, Wiesenpieper, Schafstelze, Rauchschwalbe und Rohrammer.

Zwergseeschwalbengelege



Zwergseeschwalbenküken



Tankstelle auf dem Vogelzug

Zug- und Rastvögel

Besonders im Herbst wird die große Bedeutung des NSG "Bottsand" als wichtiger Ruhe- und Nahrungsbiotop an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste für rastende Larolimikolen (Watvögel, Möwen und Seeschwalben) auf ihrem Zug von hochnordischen und östlichen Brutgebieten in ihre westlichen und südlichen Winterquartiere offensichtlich.

Konnten früher noch bis zu 28 verschiedene Limikolenarten gleichzeitig beobachtet werden, so sind es heutzutage immer noch bis zu 20 Arten, die zum Teil in großen Zahlen von einigen Tausend wie bei Kiebitz und Goldregenpfeifer auf Bottsand rasten und - gut vom Deich aus zu beobachten - im Watt des Boddens Energie auftanken. Weitere regelmäßige Gäste sind Alpen-, Sichel- und Zwergstrandläufer, Sand- und Kiebitzregenpfeifer, Große und Regenbrachvögel, Säbelschnäbler, Kampfläufer, Pfuhlschnepfen, Rot- und Grünschenkel, Dunkel- und Bruchwasserläufer, Flussuferläufer, Bekassinen, Sanderlinge, Knutts und Steinwälzer.

Antworten auf die Frage nach der Herkunft der Vögel haben Kontrollen von beringten Alpenstrandläufern gegeben, die aus Norwegen (3), Schweden (17), Finnland (5), Polen (26) und Russland/Sibirien (2) stammten; Ein junger Knutt war auf der Taimyr-Halbinsel/Sibirien beringt worden.

Küstenseeschwalbe mit Küken



Von anderen Tieren

Tierwelt

Es gibt viele Arbeiten von Kieler Wissenschaftlern über die zahl- und artenreichen niederen Tiere und Insekten des Bottsandes. Erwähnt werden soll hier die an übrigen Stränden äußerst selten gewordene, stark gefährdete 20 mm große Meerstrand-Wolfsspinne.

Im Spätsommer locken die Blüten von Meersenf und Strandastern zahlreiche durchziehende Wanderschmetterlinge wie Distelfalter, Tagpfauenauge und Admiral an. An den Weidenröschen sind zu dieser Zeit häufig die großen, farbenprächtigen Raupen vom gefährdeten Mittleren Weinschwärmer und vom Labkrautschwärmer zu finden.

Von der Gruppe der Amphibien gab es neben der Erdkröte noch bis Ende der 1970er Jahre regelmäßig die stark gefährdeten Kreuzkröten, die, extrem an Trockenheit angepasst, sogar in den Dünen vorkamen. Ein neuer Einzelnachweis stammt vom Herbst 1999.

Von den Reptilien besiedelt die Waldeidechse zahlreiche Dünen und Trockenrasen. Im Unterschied zu anderen Eidechsenarten sprengen ihre 8-10 Jungen schon vor oder während der Geburt die Eihüllen und kommen daher lebend zur Welt.

Bei den Säugetieren kommen von den Insektenfressern Igel und Maulwurf nur selten, Wald- und Zwergspitzmäuse demgegenüber häufiger vor. Von den Mäuseartigen reicht das Spektrum von Wanderratte, Bisam, Scher-, Feld-, Erd-, Wald-, Gelbhalsmaus bis hin zur Zwergmaus. Kaninchen und Feldhasen sind gut vertreten, wobei die Bestände durch Myxomatose bzw. Witterungseinflüsse Schwankungen unterliegen. Als Fressfeinde der Brutvögel ziehen Füchse, Steinmarder, Iltisse, Hermeline und Mauswiesel immer wieder Junge auf dem Bottsand groß. Ortsfremde Tiere dieser Arten wechseln regelmäßig von außen auf den Bottsand, dazu auch Dachse, Marderhunde und 2003 sogar ein Baumarder. Rehe, Damhirsche und Wildschweine sind seltene Gäste wie auch die am Strand rastenden Meeressäuger Kegelrobbe (1997) und Seehund (2004).

Von Menschen, Müll und Mardern

Der Bottsand wird seit Anfang der 1960er Jahre vom NABU betreut, wobei erst nach dem Aufstellen einer Hütte im NSG 1970 (Neubau 1983) Naturschutzwarte während der Brutzeit eine Betreuung rund um die Uhr sicherstellen konnten. Mussten sie anfangs noch häufig uneinsichtige Menschen aus dem NSG verweisen und den in großen Mengen seeseitig anlandenden Müll einsammeln, sind sie heute vor allem damit beschäftigt, die Nester bestandsbedrohter Strandbrüter u.a. durch Bewachung, Drahtschutzkörbe oder Elektrozäune vor Fressfeinden zu schützen; denn Füchse, Steinmarder, Iltisse und andere Prädatoren stellen auch in Schutzgebieten an der Ostseeküste erfolgreiche Bruten zunehmend in Frage.

Maßnahmen begleitenden Jagdschutzes helfen oft nur kurzzeitig, können die Prädatorenproblematik jedoch leider nicht aus der Welt schaffen. Wir werden uns trotz all unserer Bemühungen mit weiter abnehmendem Bruterfolg und weiter sinkenden Brutbeständen unserer Seevögel abfinden müssen.

Molenbuchtstrand

Zwergseeschwalbe



Distelfalter auf Strandaster



Weinschwärmerraupe



Weinschwärmer



Labkrautschwärmerraupe



trächtige Waldeidechse



Noch Fragen?

Kontakt

NABU Schleswig-Holstein
Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel.: 0 43 21 - 5 37 34
Fax: 0 43 21 - 59 81
E-mail: INFO@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Naturzentrum Bottsand
geöffnet an Wochenenden vom 1. Mai bis 30. September über NABU Kiel
Muhliusstraße 75, 24103 Kiel
Tel.: 0 431 - 9 70 98 51

NABU Naturschutzhütte
Tel.: 0 43 43 - 92 06 (nur während der Brutsaison)

NABU Schutzgebietsreferent:
Dr. Henning Behmann
Bahnhofstr. 25b
24217 Schönberg
Tel.: 0 43 44 - 41 37 75
E-Mail: Bottsand@NABU-SH.de

Meerstrand-Wolfsspinne neben Wohnhöhle



So finden Sie uns

Anfahrt

Das Naturschutzgebiet Bottsand liegt zwischen Campingplätzen und dem Anfang der 1970er Jahre errichteten Fremdenverkehrszentrum "Marina/Wendtorf" nordöstlich von Laboe an der Kieler Außenförde. Nach Laboe kommen Sie von Kiel aus mit dem Fördedampfer F 1 oder der Buslinie 100 und erreichen von dort den Bottsand nach einstündigem Spaziergang in östlicher Richtung am Strand entlang. Mit dem Auto fahren Sie auf der B 502 von Kiel oder Schönberg aus kommend bis zur Abzweigung "Marina/Wendtorf" und folgen danach der Wegweisung Bottsand bis zum öffentlichem Parkplatz vor den Campingplätzen zwischen den Deichen.



Den Druck dieser Broschüre förderte das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein.

Text und Fotos: Dr. Henning Behmann
Gestaltung: Stefan Wolff
Druck: Breklumer Druckerei Manfred Siegel KG

Rücksicht nehmen

Natur erleben

Zur Information von Besuchern über das Schutzgebiet gibt es seit 1981 auf dem Deich am Rande des NSG ein NABU Naturzentrum, das an den Wochenenden vom 1. Mai bis zum 30. September vom NABU Kiel betreut wird. Von hier aus kann das NSG vom Deich aus, der die Ostsee von den dahinterliegenden ehemaligen Salzwiesen trennt, erlebt werden. Zeitweise werden auch Führungen angeboten.

Bitte beachten Sie: **Das NSG Bottsand selbst darf ganzjährig nicht betreten werden:** Dort brütende und rastende Vogelarten sind höchst störungsempfindlich. Gelege und geschützte Pflanzen könnten leicht zertreten werden.

Nur an einem 280 m langen Strandabschnitt im Norden des NSG (FKK-Strand) sind Lagern und Baden erlaubt.

Bitte befahren Sie die Wasserflächen des NSG nicht mit Wasserfahrzeugen und landen Sie auch nicht am Strand an. Angeln ist nicht erlaubt.

Bitte leinen Sie ihre Hunde unbedingt an.

Bitte lassen Sie direkt am NSG keine Lenkdrachen steigen.



Naturschutzgebiet "Bottsand"

Natur hautnah erleben